

Auszüge aus Kritiken zu '**Leonce und Lena / Büchner November 1982 in Porto** und dann als Preisträger des Jahres 1983 im **Teatro Nacional in Lissabon** gezeigt

Jornal de Noticias/ 21. 11. 82

Leonce und Lena durch CENA – 'Plötzlich eine Offenbarung'/ M. A. Pina

Plötzlich, am Ende des FITEI, 'Leonce und Lena'. Sicher eine der wichtigsten Neuigkeiten des Festivals dieses Jahres. Stephan Stroux hat diese Komödie inszeniert und mit 'CENA'

... eine verwirrend schöne und erregende Aufführung verwirklicht, eine respektlose Geschichte über Macht, Leben und Liebe, die den Zuschauer mit hineinverwickelt in ein dichtes Netz von Komplizenschaft und Schuld; vielleicht wie nie zuvor ist das Lachen hier der einzigartige Ausdruck/ Gesicht der Angst.

Das, was in dem Text von Büchner mit wilder Begeisterung anti-romantisch ist, findet in der Aufführung von 'CENA' Lösungen, die klug den mehr oder weniger simplen und apollinischen Realismus vermeiden und mit Vorliebe Lösungen über den Weg der Phantasie und Verblüffung entwickeln. Fast immer hat Stroux den schwierigeren Weg gewählt. Nicht selten führt er, in seiner Version von Büchner, erst in der Andeutung, dann mehr erklärt, neue Doppelbödigkeiten und unerwartete Ebenen der Assoziation ein. In diesem Sinn schockieren einige Male die Musik und Bezugspunkte zur portugiesischen Kultur, in den meisten Fällen funktionieren sie als direkte Herausforderung an die kritische Anteilnahme des Zuschauers.

Die Einbeziehung des gesamten szenischen Raums, die den Zuschauer überwältigt, wenn er in den Saal kommt, die schwebende Form, mit der sich die Vorstellung in dem Zuschauer ankündigt, während er noch im Halbdunkel seinen Platz sucht, die Entscheidung, den Zuschauer in die Vorstellung miteinzubeziehen ...als Form, das Publikum kritisch anzugehen, sie gleichzeitig an der Flucht hindernd, die minutiöse Art, mit der sich das Stück entwickelt, produzieren Fragen und Wünsche zugleich: 'das fast falsche und fast wahre happy end' ('das Publikum wünscht sich eine Geschichte, die es schon in sich trägt') der Ton gleichzeitig von Farce und Märchen und alles das, was man nur, wenn man es sieht, verstehen kann, weil, wenn man es erzählt, glaubt es keiner, all das macht 'Leonce und Lena' von CENA zu einer wunderschönen und bemerkenswerten Aufführung...

(M.A. Pina, der die Kritik geschrieben hat, ist nicht nur ein bekannter Kritiker, sondern selbst auch Schriftsteller. Die sehr reichen und komplizierten Formulierungen sind schwer ins Deutsche zu übertragen. Anm. der Übersetzerin)

Diario de Noticias Lissabon/ 20. 05. 1983/ José Valentim Lemos

'Von Büchner zu Beckett' oder „Leôncio e Lena“

Aus Porto brachte die Gruppe CENA eine Theaterüberraschung nach Lissabon: „Leonce und Lena von Büchner“, in einer Inszenierung von Stephan Stroux. Sechs Tage lang... konnten Lissabons Theaterbesucher im 'sala experimental' des Nationaltheaters ein faszinierendes Theatermoment erleben in einer der besten Inszenierungen der letzten Zeit....

...Der deutsche Regisseur Stephan Stroux ... hat Büchner durch Beckett betrachtet...“ 'Leonce und Lena' versteht sich ausdrücklich als Theater... Theater ahmt hier nicht Leben nach, es enthält sein Leben in sich selbst. Theater ist hier ein geschlossenes Universum mit seiner spezifischen Gesetzmäßigkeit und seinen Grenzen.

Wie im 'Acte sans paroles' von Beckett, ist es unmöglich, dem szenischen Raum zu entfliehen. Hier bewacht die Macht – personifiziert durch drei düstere, schwarz gekleidete Figuren -alle Ausgänge. Obwohl ständig präsent, sind diese Figuren weniger Schauspieler als Zuschauer eines Prozesses, den sie kontrollieren. Stroux 'Leonce und Lena' erzählt uns von einer überwachten, konzentrischen Welt, in der die Illusion gleichzeitig ein reales und trügerisches Ventil ist, eine paradoxe Welt.

Die Schauspieler sind hervorragend geführt, was aus 'Leonce und Lena' zu einer großartigen Ensemblearbeit macht. Herausragende Interpreten sind Antonio Fonseca (Leonce), Ana Bustorff (Lena), Julia Correia (Gouvernante) und Rui Madeira, faszinierend in seiner Rolle als 'Valerio'. Sehr gut auch das Bühnenbild von Manuel Costa Dias, die Kostüme von Lima Dique, die Musik Jorge Pauperio.